

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 28 (1935)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Schiefe Türme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

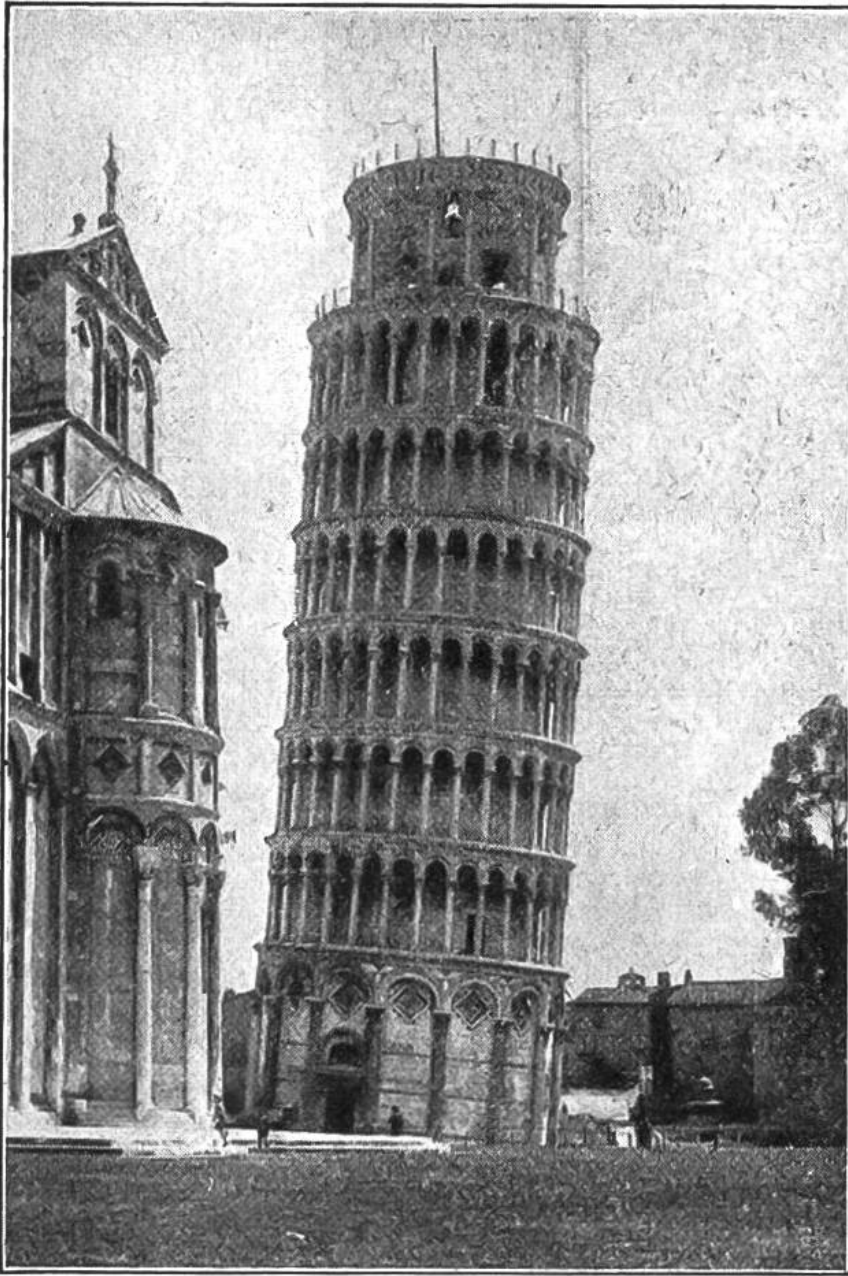
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

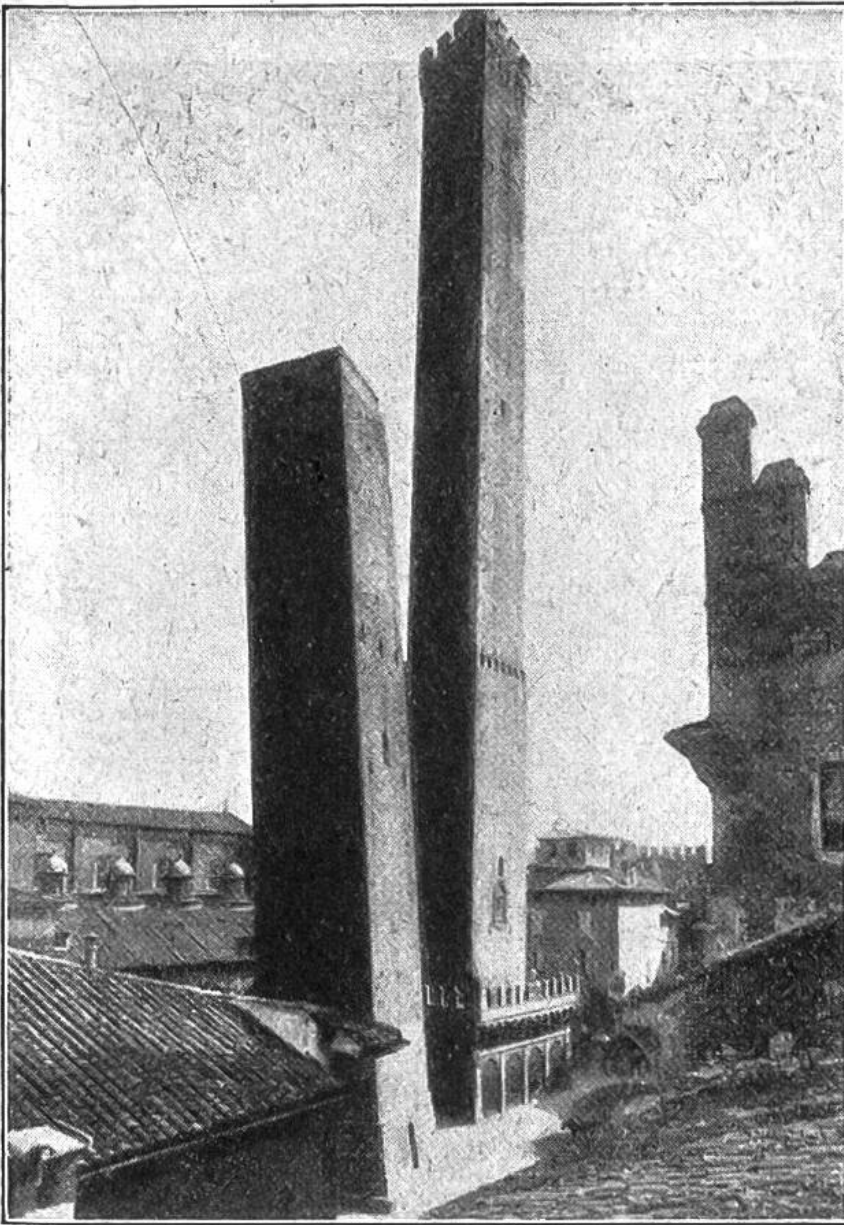
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der schiefe Turm neben dem Dom von Pisa, mit dessen Bau 1174 begonnen wurde. Die Schiefe des 54,5 m hohen Turmes beträgt an der Aussenseite 4,3 m.

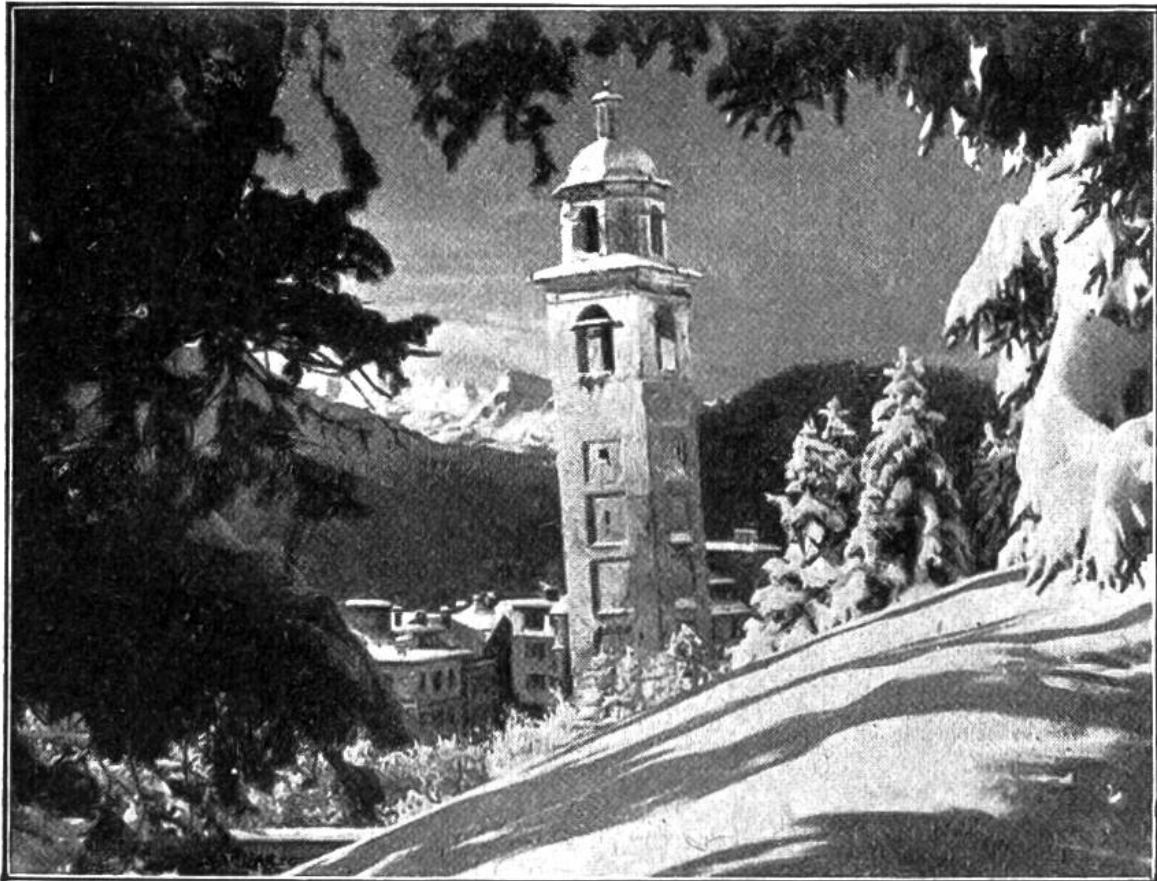
SCHIEFE TÜRME.

Wenn Türme die „gefährliche Neigung“ haben, nicht mehr ordentlich, wie es sich für einen Turm gehört, aufrecht stehen zu wollen, so ist das für den Baumeister unter Umständen zwar ein schlechtes Zeugnis. Aber solche Türme haben es leichter als ihre gewöhnlichen, senkrechten Brüder, berühmt zu werden. So weiss, wer sonst rein nichts von der schönen alten Stadt Pisa gehört haben sollte, doch zumindest, dass sie einen schiefen Turm hat. Aber freilich, gerade



Die schiefen Türme von Bologna verdanken ihre geringere Abweichung von der Senkrechten der Absicht des Baumeisters.

dieser Turm von Pisa ist einer von denen, die ihre Schiefe nicht der Baukunst, sondern sozusagen einem Mangel an Baukunst verdanken. Zwar erzählt eine Sage, der Erbauer des Turms sei selber ein unglücklicher, schief gewachsener Mann gewesen und habe das Bauwerk „nach seinem eigenen Bilde“ errichtet. Die Wahrheit jedoch ist, dass der Baugrund sumpfig war. Darum senkten sich auf der einen Seite die Grundmauern. Das muss schon während des Bauens geschehen sein; denn, wie man auch auf dem Bilde erkennt, waren die Bauleute bestrebt, in den obern Stockwerken die Schiefe wieder auszugleichen. Mit vieler Mühe ist nun vor ein paar



Der schiefe Kirchturm von St. Moritz, erbaut im Jahre 1573.

Jahren der Untergrund des Turmes gegen das Wasser abgedichtet und zementiert worden, so dass das „unfreiwillige Wunder der Baukunst“ noch Jahrhunderte überdauern dürfte.

Anders verhält es sich mit den schiefen Türmen von Bologna. Sie wurden nachweislich mit Absicht schief aufgerichtet. Darum ist ihre Schiefheit wohl auch nicht so „kühn“ wie beim Pisaner Glockenturm. Der eine weicht bei einer Höhe von 48 m nur zweieindrittel Meter von der Senkrechten ab, der andere bei 98 m bloss eineinviertel Meter.

Übrigens hat auch unser Land solche „schiefe Sehenswürdigkeiten“; wir erwähnen nur den Kirchturm von St. Moritz und den „krummen Turm“ von Solothurn. Dieser hat ein unregelmässiges Fünfeck zum Grundriss und ist 45 Meter hoch. Er stammt aus dem Jahre 1462.